

IV.

Zur Topographie, namentlich Wüstungskunde des Amtes Meißen im Mittelalter.

II. Teil.

Von

HANS BESCHORNER.

In den „Meißnisch-Sächsischen Forschungen“, die die Schriftleitung des Neuen Archivs für Sächsische Geschichte zur Jahrtausendfeier der Mark Meißen herausgab, sind die Abschnitte I—IV „Zur Topographie, namentlich Wüstungskunde des Amtes Meißen“ erschienen; ihnen schließen sich jetzt die Abschnitte V—VII an, denen unter VIII einige in der urkundlichen Überlieferung vorkommende Orte beigefügt sind, mit denen wir zurzeit noch gar nichts anzufangen wissen. Den Schluß machen drei Fälle seltsamer Namenentwicklung. Sie lehren, wie vorsichtig man bei der Annahme von Wüstungen sein muß, wenn es nicht gleich gelingt, einen urkundlich auftauchenden Ortsnamen auf den eines noch bestehenden Ortes zu beziehen.

V. Wüstungen im Burgward Leuben

(= Supanien Raußnitz, Mertitz und Alt-Lommatzsch)

18. Böhlen. — Klein-Prausitz.

Dieses eingegangene Dorf lag NW Prausitz, S Riesa, in der Flur Jahnishausen. Letzteres hieß ursprünglich Watschwitz. Der Name, den auch ein altes meißnisches Adelsgeschlecht trug (s. Lehnbuch II, 41), darf nicht mit dem des Dorfes Watschwitz NO Wurzen, oder der Wüstung Watschwitz in der Düben-Bitterfelder Gegend (s. F. Bode in den Mitteilungen des Sächs.-Thür. Vereins für Erdkunde zu Halle 1908, S. 113) verwechselt werden. Bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts können wir ihn verfolgen: Beteverz. 1334 u. 1336